

Maik Tändler (Hg.): In der NS-Zeit verfolgte Abgeordnete des saarländischen Landtags. Ein Handbuch, bearb. von Sabine Jäger, mit einem Vorwort von Norbert Frei, Wallstein, Göttingen 2023, 251 S., 45 Abb., ISBN 978-3-8353-5363-3, 24 €.

Die Förderung des Handbuches wurde Ende 2018 vom Präsidium des Landtags des Saarlandes beschlossen; es wurde von Sabine Jäger seit Juli 2019 am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte von Prof. Dr. Norbert Frei an der Friedrich-Schiller-Universität Jena erarbeitet. Eine ebenfalls vom Landtag geförderte Vorstudie zur NS-Belastung saarländischer Landtagsabgeordneter wurde 2016 von Maik Tändler durchgeführt und kann über die Website des saarländischen Landtags eingesehen werden. Dargestellt werden in der Vorstudie die Biografien von 15 Abgeordneten. Norbert Frei betont in seinem Vorwort, dass die Dokumentation der Lebenswege von Landtagsabgeordneten, die Opfer von Entrechtung und Verfolgung in der NS-Zeit wurden, einen Beitrag zur historisch-politischen Würdigung dieser Menschen leistet, aber auch ein geschichtswissenschaftlich noch kaum bearbeitetes Feld darstellt. Im Blickfeld der Forschung der letzten Jahre hätten, „gleichsam im Fahrwasser der sogenannten Behördenforschung“ vielmehr Abgeordnete mit NS-Belastung gestanden. In den beiden ersten Wahlperioden des saarländischen Landtags (1947–1952, 1952–1955) des autonomen Saarstaates war rund die Hälfte der Abgeordneten, die ein Mandat ausübten, nach den zugrunde gelegten Kriterien des Lehrstuhls Opfer von NS-Verfolgung. In der dritten Wahlperiode (1955–1960) nach der Volksbefragung über das Europäische Statut für das Saarland am 23. Oktober 1955 hatten sich die Verhältnisse tiefgreifend verändert. Von den 45 Biografien wurden einzelne zum ersten Mal auf archivalischer Grundlage rekonstruiert. Vielfach konnten Ungenauigkeiten älterer Darstellungen behoben und Irrtümer korrigiert werden. Obwohl eine damalige politische Führungsperson, wird erstmals in diesem Handbuch die Verfolgungs- und Emigrationsgeschichte des Sozialdemokraten Heinz Braun ausführlich anhand von Archivquellen nachgezeichnet.

Das Einleitungskapitel (S. 11–40) stammt vom Herausgeber Maik Tändler (*1979). Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und war zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Jena. Er schreibt zu Beginn, dass es keine Selbstverständlichkeit gewesen sei, dass zu den Abgeordneten der ersten Wahlperiode auch Gustav Levy zählte. Unter den in diesem Handbuch dokumentierten 45 Biografien von saarländischen Landtagsabgeordneten sei diejenige Gustav Levys „zweifelloso eine der bewegendsten, zählte er als Jude doch zu den wenigen ‚rassisch‘ Verfolgten, die auch im Exil um ihr eigenes Leben und das ihrer Familie fürchten mussten“ (S. 11). Weiterhin geht Tändler ein auf den Nationalsozialismus an der Saar: Geschichte, Nachgeschichte und Erforschung. Der weitere Themenbereich bezieht sich auf die NS-Verfolgung. Bezüglich einer Definition übernimmt er diejenige des Bundesgesetzes zur Entschädigung der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (Bundesentschädigungsgesetz). Weiterhin macht er Angaben zur Auswahl und Quellenbasis.

Der erste Rechenschritt erfolgte durch die Überprüfung aller 251 Landtagsabgeordneten, die von der 1. bis zur 8. Wahlperiode (1947–1985) ein Mandat ausübten, auf eine Verfolgung in der NS-Zeit. Fast alle ausfindig gemachten Abgeordneten mit Verfolgungserfahrung wurden im späten 19. oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts geboren. Der jüngste NS-Verfolgte war der 1921 geborene Norbert Engel. Von den 13 Frauen bis zur Wahlperiode 1985 konnten nur zwei angeführt werden. Lediglich zu fünf Parlamentariern ließen sich überhaupt keine Informationen über ihr Leben in der NS-Zeit recherchieren. Für alle Abgeordneten wurde eine Suchanfrage beim Bundesarchiv durchgeführt. Hilfreich für das Projekt waren Verfahrensakten des Landesentschädigungsamts für Wiedergutmachung im Saarländischen Landesarchiv.

Zuletzt nahm Tändler eine quantitative Auswertung der NS-Verfolgten im saarländischen Landtag vor. Von den 45 ins Handbuch aufgenommenen Abgeordneten waren 21 Sozialdemokraten, 16 Christdemokraten, fünf Kommunisten und drei Liberale. Das Jahr 1955 stellt eine Zäsur dar, denn un-

ter den Mitgliedern der sogenannten Heimatbundparteien, CDU-Saar, DPS und DSP, sind nur vereinzelt NS-Verfolgte zu finden. „Während der Anteil der NS-Verfolgten nach 1955 schlagartig zurückging, schnellte der Anteil der NS-Belasteten nach oben“ (S. 36). Dieses Kriterium wird anhand eines Diagramms beeindruckend demonstriert. Etwa die Hälfte der 45 verfolgten Abgeordneten war während der NS-Zeit emigriert, unter ihnen die beiden Sozialdemokratinnen Angela Braun-Stratmann und Luise Schiffgens.

Die 45 Biografien, verfasst von Sabine Jäger, machen den Hauptteil des Handbuches aus (S. 41–233). Die Historikerin und Archivarin Sabine Jäger arbeitet am Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg. Zuvor war sie am Bundesarchiv Koblenz tätig. Den Biografien vorangestellt hat sie Angaben zum Aufbau der Einträge. Die biografischen Angaben sind in drei Abschnitte gegliedert: Die Zeit vor der NS-Machtübernahme, je nach damaligem Aufenthaltsort der betreffenden Person, also entweder bis 1933 oder bis 1935; sodann die NS-Zeit und damit auch die Verfolgungsgeschichte, und drittens der Werdegang nach 1945 einschließlich der Tätigkeit im Landtag.

Das Handbuch wird abgerundet durch ein Abkürzungsverzeichnis, die Aktenbestände aus sechs kontaktierten Archiven, 129 Literaturangaben, acht Datenbanken und ein Personenregister.

Das von Maik Tändler herausgegebene und von Sabine Jäger bearbeitete Handbuch der Abgeordneten des saarländischen Landtags, die in der NS-Zeit verfolgt wurden, kann den Anspruch erheben, den neuesten Stand der Forschung zu präsentieren. Es bildet für weitere Forschungen eine unentbehrliche Grundlage.

Franz Josef Schäfer (Illingen)